

Diese Spange schafft uns alle wenn wir sie nicht verhindern

Zur Zeit läuft die Befragung der Göttinger Wahlbevölkerung über den Bau der Südspange. Seit über 30 Jahren wird dieses Thema immer mal wieder hochgekocht. Nun sollen die, die diese Straße bezahlen müssten, selber über ihren Bau entscheiden. Wenn bis zum 14.6. mehr als 20% der Wahlberechtigten abstimmen, wollen sich SPD und Grüne, die im Stadtrat eine Mehrheit bilden, an das Votum halten.

Die Südspange

Worum geht es? Mit der Südspange soll eine Verbindung zwischen der Reinhäuser Landstraße und der Rosdorfer Ostumgehung geschaffen werden. Sie soll angeblich dazu dienen, stark belastete Straßen wie die Reinhäuser Landstraße zu entlasten. Nun erfolgen allerdings die meisten Fahrten in diesem Bereich in Nord-Süd-Richtung und werden durch eine Ost-West-Achse überhaupt nicht beeinflusst.

Die Südspange reduziert den Verkehr nicht, sondern verteilt den bestehenden um und zieht neuen an. Möglichen Entlastungen für einen Teil der Reinhäuser Landstraße stehen z.B. Mehrbelastungen im innerstädtischen Teil des Rosdorfer Wegs und der Kieseestraße (dort allein ca. 3.000 PKW mehr pro Tag!) entgegen. Selbst die BefürworterInnen geben zu, dass es ihnen auch um eine bessere Anbindung des südöstlichen Umlands an den Kaufpark geht - diese würde eine starke Zunahme des Gesamtverkehrs bewirken.

Auch das immer wieder vorgebrachte Feinstaubargument hält keiner Überprüfung stand: Feinstaub schlägt sich nicht dort nieder, wo er entsteht, sondern verteilt sich weiträumig. Eine Zunahme des Verkehrs im Göttinger Süden durch den Bau der Südspange würde also die Feinstaubbelastung auch auf Straßen ansteigen lassen, auf denen dann weniger Verkehr rollen würde.

Die Entlastung des Naherholungsgebietes Kieseersee erweist sich ebenfalls als Mogelpackung: Jetzt gibt es eine Tempo-30-Straße am nördlichen Rand des Kiesees, also am Rand des Erholungsgebietes. Steht die Südspange, wird eine teilweise auf Stelzen gebaute Schnellstraße das Erholungsgebiet, das ja bis hinter den Rosdorfer Baggersee geht, kurz hinter dem Kieseersee durchschneiden. Und auch für die, deren Welt am Kieseersee aufhört, wird die Belastung durch die Südspange deutlich unangenehmer ausfallen als jetzt die durch den Sandweg. Zudem ist die immer wieder als Köder ausgelegte Sperrung des Sandwegs nicht praktikabel und verwaltungsintern längst vom Tisch, wie die Rückseite des Abstimmungsbogens deutlich macht.

Last but not least geht es um's Geld: Mit einem Haushaltsdefizit von aktuell über 20 Millionen Euro steht die Stadt vor der Pleite. Sie will die Südspange deshalb zunächst nur planen. Wozu allerdings soll es gut sein, 500.000 Euro für die Planung auszugeben, wenn die Straße nicht gebaut wird? Der Bau würde weitere 10 Millionen Euro kosten, was absolut unverantwortlich ist und zu weiteren drastischen Kürzungen in den Bereichen Soziales, Bildung und Kultur führen würde. Schon jetzt erarbeitet die Stadtverwaltung konkrete Kürzungsvorschläge - so stehen z.B. viele Sozialberatungsstellen – gerade im Bereich Hartz IV - vor dem Aus, da ihnen die Zuschüsse gestrichen werden. In dieser Situation eine Straße zu bauen, ist sozialpolitisch gesehen eine Katastrophe.

Zudem würde die Südspange die Verkehrssituation z.B. in der Kieseestraße so weit verschärfen, dass der Ruf nach der kompletten Südumgehung unüberhörbar würde. Diese soll über die Reinhäuser hinaus bis zur Duderstädter Landstraße (Steinmetzkurve) gehen und würde nochmal weit über 10 Millionen Euro verschlingen.

Dass das Geld, das uns allen hier entzogen wird, letztendlich DaimlerOpelFord und mit der Bauindustrie einem der korruptesten Wirtschaftszweige zugute kommt, macht die Sache auch nicht sympathischer - genauso wenig wie ein Blick auf die Website der Pro-Südspangen-AgitatorInnen, auf der diese sofort herausrufen, welche beiden Parteien hinter ihnen stehen. (Damit sich niemand dieses Machwerk angucken muss, verrate ich gleich, dass es um CDU und FDP geht).

Die "Bürgerbefragung"

Das von der SPD in's Spiel gebrachte und von den Grünen angenommene Entscheidungsinstrument, die "Bürgerbefragung", ist natürlich nicht das basisdemokratische Werkzeug, als das seine BefürworterInnen es gerne darstellen. Das ist schon angesichts der Pro-Südspangen-Meinungsmache durch den "Blick" und weite Teile der GT-Redaktion unmöglich. Allerdings kann es nun auch nicht das Mittel unserer Wahl sein, die Befragung deshalb zu ignorieren und damit der Pro-Südspangen-Fraktion zum Durchmarsch zu verhelfen.

Das Bündnis

Aus all diesen Gründen haben sich nicht nur "die üblichen Verdächtigen" aus dem Umwelt- und Naturschutz gegen die Südspange zusammengetan, sondern auch Gruppen, Initiativen und Projekte auch aus ganz anderen Bereichen. Die Erklärung dieses Bündnisses haben neben hunderten von Einzelpersonen über 40 Gruppen und Läden unterschrieben, darunter Kore, KAZ, der Paritätische Wohlfahrtsverband, der Rote Buchladen, das ifak und die musa. Mehr ist unter www.bi-goettinger-sueden.de zu erfahren.

Deshalb: Auch wenn Euch Feldhamster, Eisvogel und "direkte Demokratie" a la SPD und Grüne nicht so sehr am Herzen liegen:

Stimmt ab! Nein zur Südspange! Keine Planung, kein Bau!